

## Steckbrief: Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*)

Stand: 16. Mai 2011



### Zuordnung

**Klasse:** Insekten (*Insecta*)

**Ordnung:** Libellen (*Odonata*)

**Unterordnung:** Großlibellen (*Anisoptera*)

**Familie:** Segellibellen (*Libellulidae*)

**Gattung:** Feuerlibellen (*Crocothemis*)

**Art:** Feuerlibelle

### Merkmale

Die Feuerlibelle gehört zu den Großlibellen und misst zwischen dreieinhalb und viereinhalb Zentimeter. Der gesamte Körper des Männchens, inklusive Brustbereich, Augen und Stirn, ist leuchtend rot gefärbt. Damit erinnert er an die Männchen der Heidelibellen (Gattung *Sympetrum*). Anders als die Heidelibellen trägt die Feuerlibelle jedoch keine schwarze Färbung am Hinterleib, auch ist ihr Hinterleib platter und nicht rundlich. So kann die Feuerlibelle leicht von den Heidelibellen unterschieden werden. Die Weibchen sind gelbbraun und deutlich weniger imposant gefärbt als die Männchen (in Ausnahmefällen ist auch das Weibchen rot). Wegen ihres abstehenden Legebohrers unterscheiden sie sich deutlich von dem ansonsten ähnlich aussehenden Weibchen des Blaupfeils (Gattung *Orthetrum*). Beide Geschlechter haben einen deutlich abgeflachten Hinterleib und ihre Augen sind oben rötlich und unten bläulich sind.

### Verbreitung

Die Feuerlibelle ist eine typische Art des Mittelmeergebietes, die dort weit verbreitet ist und auch in Afrika – dort ist die häufigste Großlibelle – und Vorderasien häufig vorkommt. Sie ist zu Ausbreitungen über größere Distanzen fähig und besiedelt so gerne neue Gebiete. In Europa breitet sie sich seit etwa zwanzig Jahren merklich nach Norden sowie in höhere Lagen aus und ist nun bis an die dänische Grenze bodenständig.

Die Feuerlibelle ist ein Paradebeispiel für die Ausbreitung einer südlichen Art infolge des Klimawandels. Aus diesem Grund kürten BUND und die Gesellschaft der deutschsprachigen Odonatologen die Feuerlibelle zur „Libelle des Jahres 2011“.

### Lebensraum

Die Feuerlibelle besiedelt bei uns in Deutschland meist „gestörte“ Biotop, also Sand- und Kiesgruben, aber auch klare Seen mit Wasservegetation und Tümpel. In letzter Zeit scheint sie sich auch in anderen Lebensräumen festzusetzen, so z.B. in moorigen Gewässern. Dabei bevorzugt sie Gewässer, die durch die Sonne gut erwärmt werden, und/oder einen Grundwasserzug aufweisen. Die Höhe und Dichte der Pflanzen am Wasserrand spielt für sie keine große Rolle, aber Vegetation im Wasser ist sehr förderlich.

Die Larven leben auf Wasserpflanzen und auf dem Gewässerboden, man findet sie vor allem in Flachwasserzonen.

### Biologie

**Larvenentwicklung:** in unseren Breiten einjährig; im Mittelmeergebiet wahrscheinlich zwei bis drei Generationen im Jahr; in warmen Jahren können auch in unseren Breiten in zwei Generationen auftreten

**Schlupfzeit:** Ende Mai bis Mitte (Ende) Juli

**Beobachtungszeitraum/Flugzeit:** Mitteleuropa: Anfang Juni bis August (September); Mittelmeergebiet: Mai bis Oktober

**Ausbreitungsvermögen:** ist als ausgesprochene Wanderart bekannt, die große Strecken (über 1000 Kilometer) zurücklegen kann

### **Gefährdung**

Diese Art ist in Deutschland nicht gefährdet.

### **Schutzmaßnahmen**

Schutzmaßnahmen sind derzeit nicht nötig, da sich die Art massiv ausbreitet.

### **Schwesterarten:**

Verwechslungen dieser Art sind insbesondere mit verschiedenen Heidelibellen möglich, insbesondere mit der Frühen Heidelibelle und der Gefleckten Heidelibelle.

### **Quellen**

BROCKHAUS, T. & U. FISCHER (Hrsg.) (2005): Die Libellenfauna Sachsens. Natur & Text Rangsdorf.

BELLMANN, H. (2007): Der Kosmos Libellenführer. Kosmos Stuttgart.

BUNDSTIFTUNG (Hrsg.) (o.J.): Die Libellen der Goitzsche-Wildnis.

BUND NATURSCHUTZ KREISGRUPPE MÜNCHEN (Hrsg.) (o.J.): Libellen in München.

Foto: Jürgen Ott